

Formalia/ Zitierweise

Um Punkt- und Notenabzüge zu vermeiden, lesen Sie sich diese Hinweise bitte aufmerksam durch.

Es geht im Grunde um die Vermeidung von Flüchtigkeitsfehlern, die sich komplett abstellen lassen, wenn Sie alle Punkte befolgen.

- (1) Überlegen Sie sich, was die Forschungsfrage ist, der Sie nachgehen wollen, bzw. was der Kern ihrer Arbeit sein soll.
- (2) Arbeiten Sie argumentativ auf diesen Kern, diese Frage hin. Sie müssen und sollen kein breites Lexikon schreiben, in dem alles drin steht, sondern eine kleine Frage behandeln, ein umgrenztes Thema auseinandernehmen, es von verschiedenen Seiten beleuchten.
- (3) Das Ziel Ihrer Arbeit ist die Wiedergabe und das Gegeneinander-Abwägen von Autorenpositionen (x sagt dieses, y erwidert darauf jenes). Sie müssen die Welt nicht selber erklären, sondern können Autoren, die Sie aufrufen, dies tun lassen.
- (4) Belegen Sie ihre eigene Argumentation in angemessenem Maße mit einschlägiger, wissenschaftlicher Literatur. Eine halbe Seite direktes Zitat ist zu viel. Ebenso zu viel wäre es, wenn Sie Zitat an Zitat reihen. Wenn Sie aber nur ein Zitat oder eine Quellenangabe pro Seite haben, ist das zu wenig. In einer kleinen Qualitätskontrolle (siehe unten) gucke ich mir an, wie Sie zitieren, und benachrichtige Sie, wenn etwas falsch ist. Nicht erlaubt ist das ausschließliche Zitieren von Artikeln aus Massenmedien (Zeitungen/Internet/Nachrichten).
- (5) Schreiben Sie keine Schachtelsätze, sondern einfache Hauptsätze. Das ist das Schwerste.
- (6) Achten Sie auf Formalia: 1. die Formatierung des Textes, 2. einheitliche Zitation, 3. Rechtschreibung – und vor allem Zeichensetzung! In der letzten Zeit ist die Kommasetzung in den Abschlussarbeiten dramatisch eingebrochen. Niemand scheint mehr zu wissen, wann man Kommas setzt. Dies führt teilweise zu sinnentstellten Sätzen, und deutlichen Notenabzügen. Pauken und üben Sie deshalb bitte die Kommasetzung lieber zu viel als zu wenig!
- (7) Überprüfen Sie, ob alle Titel, die Sie im Text angeführt haben, auch im Literaturverzeichnis stehen! Leider werden immer wieder Titel vergessen, d.h. nicht

im Literaturverzeichnis angeführt. Achten Sie auch darauf, dass die Titel alphabetisch aufgelistet sind.

- (8) Aufsätze und Internetquellen führen Sie bitte zusammen mit den anderen Quellen in ein- und demselben Literaturverzeichnis an, d.h. nicht gesondert.
- (9) Wie viel Literatur soll ich zitieren? Ich gebe Ihnen folgende Erfahrungswerte aus Wissenschaftlichen Hausarbeiten im Lehramt: Ich hatte Arbeiten mit 14 Titeln (das war bislang die untere Grenze; die reine Quantität spielt eigentlich keine Rolle; aber ab einem bestimmten Punkt wirkt sie sich dann doch auf die Qualität der Argumentationen aus, d.h. Quantität schlägt in Qualität um). Als mittleres Niveau hatte ich Arbeiten – die auch sehr gut benotet wurden – um die 40 Titel, darunter auch Aufsätze (es ist wichtig, dass Sie auch davon einige haben!). Der Spitzenwert in einer Arbeit waren über 90 Titel (die auch alle in der Argumentation im Hauptteil aufgeführt waren). Wenn Sie sich in etwa an den 40 Titel orientieren, ist das sehr gut. (Das hängt natürlich sehr von Ihrer Forschungsfrage ab – zu manchen Themen gibt es einfach nicht so viele Titel.)
- (10) Das Layout soll sein: Überall 2,5 cm Seitenrand, linker Rand 5 cm; Arial 12 Pkt, Zeilenabstand 1,5.
- (11) Folgendes ist eine Muss-Regel, für alle obligatorisch: Wenn Sie etwa ein Drittel bis die Hälfte Ihrer Arbeit fertig geschrieben haben, bitte schicken Sie sie mir als pdf- oder word-Datei per Email zu, damit ich eine kleine Qualitätskontrolle durchführen kann. Schicken Sie mir Ihre Kapitel so rechtzeitig zu, dass Sie noch genügend Zeit haben, etwaige Empfehlungen von mir einzuarbeiten.
- (12) Geben Sie Ihre Arbeit vor Abgabe einer dritten Person zum Gegenlesen! (Stellen Sie aber sicher, dass die Person die Kommaregeln beherrscht, sonst nützt Ihnen die dritte Person nichts und Sie bekommen sogar noch Fehler eingebaut!)

ZITIERKONVENTION Anglo-amerikanisch/HARVARD-System

Diese Zitierweise ist mir am liebsten, da sie am einfachsten ist.

Bei dieser Zitierweise wird nur ein Kurzbeleg im Text angegeben, ein Nachweis in Fußnoten erfolgt nicht. Die bibliographische Angabe erfolgt im (alphabetisch geordneten) Literaturverzeichnis.

Beispiel:

So stellt Schaar fest: „Mit dem Internet entsteht eine schöne neue Welt in Form einer virtuellen Öffentlichkeit, die sich nicht mehr klar vom ‚echten‘, durch persönliche Kontakte geprägten Kommunikationsstrukturen unterscheiden lässt und vielfältige – auch negative – Konsequenzen auf unser reales Leben entfalten kann.“ (2009, 47)

oder alternativ:

So stellt Schaar (2009, 47) fest: „Mit dem Internet entsteht eine schöne neue Welt in Form einer virtuellen Öffentlichkeit, die sich nicht mehr klar vom ‚echten‘ durch persönliche Kontakte geprägten Kommunikationsstrukturen unterscheiden lässt und vielfältige – auch negative – Konsequenzen auf unser reales Leben entfalten kann.“

> Beachten Sie: Im Original wurde „echten“ in richtigen Anführungszeichen geschrieben. Wenn Sie dies von Schaar zitieren, dürfen Sie ‚echten‘ nur noch in halben Anführungszeichen schreiben. Es wird immer wieder der Fehler gemacht, auch dafür „echte“ Anführungszeichen zu verwenden – das ist unzulässig (weil man dann zwei Mal hintereinander Anführungszeichen hätte und zwei Mal hintereinander Ausführungszeichen – niemand weiß dann mehr, wo das Zitat anfängt oder aufhört!

> Ein weiterer Fall: Angenommen das Original von Schaar würde über zwei Seiten gehen, dann schreiben Sie: Schaar 2009, 47f.

> Wenn das Original über mehr als zwei Seiten geht, schreiben Sie bitte: Schaar 2009, 47ff.

a.a.O. und ebd.:

werden wie folgt verwendet, siehe dieses Beispiel:

Orientiert an einem Modell des Tausches, wie es von Ethnologen wie Lévi-Strauss vertreten wird (Lévi-Strauss 1993, 148), ist Bourdieu der Ansicht, dass sich der ökonomische Besitz in einen kulturellen Distinktionswert verwandeln lässt, der letztendlich auch sozialstrukturelle Positionen aufwertet; „die einzig anerkannte Macht, in Form von Dankbarkeit, persönliche Treue oder Prestige, verschafft man sich gebend“ (Bourdieu 1993, 229). Der Nutzeneffekt einer solchen nicht-ökonomischen Beziehung sei größer als nackte ökonomische Verbindlichkeiten. Denn in den „moralischen Verpflichtungen und affektiven Bindungen, die vom großzügigen Geschenk geschaffen und erhalten werden“ (a.a.O., 230); wird die darin enthaltene Gewalt symbolisch beschönigt, damit „unkennliche und anerkannte Gewalt“ (ebd.). Diese Wirkungsweise symbolischer Tauschakte lagert auf sozialen Unterschieden auf, die in modernen Gesellschaften institutionalisiert sind. An die Stelle von Beziehungen, die sich nur „durch unablässigen persönlichen Einsatz halten können, setzt die Institutionalisierung streng festgelegte und juristisch abgesicherte Verhältnisse zwischen anerkannten Positio-

nen" (a.a.O., 241). So können Akteure Berufs- und Bildungstitel als „juristische Regel" (Bourdieu 1985, 26) für eine „legitimatorische Selbstbestätigung" nutzen (Bourdieu 1993, 253f.).

> Wird eine Quelle zwei- oder mehrmals hintereinander verwendet, schreiben Sie bitte das zweite Mal nur „a.a.O." (was „am angegebenen Ort" heißt).

Hat die zweite Fundstelle exakt die gleiche Seitenzahl, dann – und nur dann! – dürfen Sie „ebd." (was „ebenda" heißt) schreiben.

Hervorhebungen im Original:

Datenschutzrechtlich besonders bedenklich sind sog. Web 2.0 Angebote: Hier wird „über neue interaktive Dienste diskutiert, bei denen *die Grenze* zwischen Anbietern und Nutzern immer weiter verschwimmt." (Schaar 2009, 49; Herv.i.O.)

> In diesem Beispiel ist im Original „die Grenze" vom Autor hervorgehoben. Dies müssen Sie beim Zitieren ebenfalls mit berücksichtigen, d.h. besonders kenntlich machen, als Hervorhebung im Original, was dann abgekürzt wird mit Herv.i.O.

Zitate nie komplett kursiv oder anders hervorheben:

Aus dieser Regel folgt weiter, dass komplette Zitate niemals kursiv oder anders hervorgehoben werden dürfen!

Falsch wäre also z.B.:

So stellt Schaar (2009, 47) fest: *„Mit dem Internet entsteht eine schöne neue Welt in Form einer virtuellen Öffentlichkeit, die sich nicht mehr klar vom ‚echten‘, durch persönliche Kontakte geprägten Kommunikationsstrukturen unterscheiden lässt und vielfältige – auch negative – Konsequenzen auf unser reales Leben entfalten kann.“*

Kurz: **Vermeiden Sie also jegliche optische Schönmacherei des Textes!**

Zitate im Zitat

Wenn Sie ein Werk vorliegen haben, in dem auf ein anderes Werk eingegangen wird (das Sie selber nicht zur Verfügung haben), dann müssen Sie dies wie folgt angeben:

Beispiel 1:

Dabei wird beispielhaft auf Jürgen Gerhards eingegangen, der das Hauptaugenmerk auf die Mitgestaltung durch die Akteure legt (vgl. Gerhards 2001, zitiert nach Brüsemeister 2008, 135).

Beispiel 2:

Diese berechenbare Lebensweise basierte auf einer bürokratischen Struktur, „die den Gebrauch der Zeit rationalisierte“ (Sennett 1998, 16, zitiert nach Brüsemeister 2007, 310).

Im Literaturverzeichnis wird die Literaturangabe folgendermaßen aufgeführt:

Schaar, Peter (2009): Das Ende der Privatsphäre. Der Weg in die Überwachungsgesellschaft. München: Goldmann.

weitere Beispiele:

Schneider, Volker (2004): Organizational Governance – Governance in Organisationen. In: Benz, Arthur (Hg.): Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung. Wiesbaden: VS, 173-192.

Wiesenthal, Helmut (2003): Beyond Incrementalism – Sozialpolitische Basisinnovationen im Lichte der politiktheoretischen Skepsis. In: Mayntz, Renate/Streeck, Wolfgang (Hg.): Die Reformierbarkeit der Demokratie. Innovationen und Blockaden. Festschrift für Fritz W. Scharpf. Frankfurt a.M./New York: Campus, 31-70.

Meyer, John W./Rowan, Brian (1977): Institutionalized Organizations: Formal Structures as Myth and Ceremony. In: American Journal of Sociology 83 (2), 440-463.

Leibfried, Stephan/Zürn, Michael (2006a): Von der nationalen zur post-nationalen Konstellation. In: dies. (Hg.): Transformationen des Staates? Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 19-65.

Leibfried, Stephan/Zürn, Michael (2006b) (Hg.): Transformationen des Staates? Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Internetquellen

müssen im Literaturverzeichnis nicht gesondert hervorgehoben werden, sondern werden ganz gewöhnlich alphabetisch im Literaturverzeichnis angeführt, gemäß dem Nachnamen des Autors/der Autorin. Wichtig nur: Dazu kommt der letzte Aufruf, d.h. wann Sie die Seiten das letzte Mal im Netz angeguckt oder heruntergeladen haben:

Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel, <http://xxxxxxxx.xx> (letzter Aufruf 18.7.2000).

Die altdeutsche Zitierkonvention sehe ich (TB) nicht so gerne. Wenn Sie aber Ihre Arbeit schon so geschrieben haben, brauchen Sie sie nicht zu ändern. Nur: Die Regeln sollten Sie dann durchgehend verwenden.

Die folgende Zusammenfassung der altdeutschen Zitierkonvention – mit Fußnoten – wurde von Dr. Alexandra Kurth erstellt und freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Altdeutsche ZITIERKONVENTION (Achten Sie auch auf die Zeichensetzung!)

Alle wörtlichen und sinngemäßen Zitate sind mit (einheitlichen!) Fußnoten zu versehen. (Ersetzen Sie das kursiv gesetzte durch die jeweiligen Angaben.)

Monografien

Direkte Zitate: Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel, Ort, S. X.

Indirekte Zitate: Vgl. Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel, Ort, S. X.

Aufsätze aus Sammelbänden

Direkte Zitate: Name (der AutorIn des Aufsatzes), Vorname (der AutorIn des Aufsatzes) (Jahr): Titel. Untertitel (des Aufsatzes), in: Name (der AutorIn des Sammelbandes), Vorname (der AutorIn des Sammelbandes) (Hg.): Titel. Untertitel (des Sammelbandes), Ort, S. X.

Indirekte Zitate: Vgl. Name (der AutorIn des Aufsatzes), Vorname (der AutorIn des Aufsatzes) (Jahr): Titel. Untertitel (des Aufsatzes), in: Name (der AutorIn des Sammelbandes), Vorname (der AutorIn des Sammelbandes) (Hg.): Titel. Untertitel (des Sammelbandes), Ort, S. X.

Aufsätze aus Zeitschriften

Direkte Zitate: Name (der AutorIn des Aufsatzes), Vorname (der AutorIn des Aufsatzes) (Jahr): Titel. Untertitel (des Aufsatzes), in: Titel. Untertitel (der Zeitschrift), Heft X, S. X.

Indirekte Zitate: Vgl. Name (der AutorIn des Aufsatzes), Vorname (der AutorIn des Aufsatzes) (Jahr): Titel. Untertitel (des Aufsatzes), in: Titel. Untertitel (der Zeitschrift), Heft X, S. X.

Manche Zeitschriften sind nicht nach Heften, sondern nach Bänden nummeriert. In diesem Fall ersetzen Sie „Heft“ durch „Band“!

Internetquellen

Direkte Zitate: Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel, <http://xxxxxxxxx.xx> (Datum des Ausdrucks).

Indirekte Zitate: Vgl. Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel, <http://xxxxxxxxx.xx> (Datum des Ausdrucks).

Für alle Literaturangaben gilt (für die anglo-amerikanische Zitierweise lassen Sie nur die Seitenangabe (S.) fort):

Seiten: Wenn Sie sich auf eine bestimmte Seite beziehen: S. X

Wenn Sie sich auf zwei aufeinander folgende Seiten beziehen: S. Xf.

Wenn Sie sich auf mehr als zwei aufeinander folgende Seiten beziehen: S. Xff.

Mehr als einE AutorIn: Name, Vorname1/ Name2, Vorname2/ Name3, Vorname3 usw.

Bei mehr als drei AutorInnen können Sie abkürzen: Name1, Vorname1 et al.

Mehr als nur ein Ort: Ort1 – Ort2 – Ort3 usw.

Bei mehr als drei Orten können Sie abkürzen: Ort1 u. a.

Wenn Sie nicht die erste Auflage benutzen: x. Aufl. (Die Angabe erscheint vor dem Ort und wird von diesem mit einem Komma getrennt). Eventuelle Zusätze sind zu ergänzen, bspw.: 3., ergänzte Aufl.

Sie müssen die oben genannte „lange“ Version nur ein einziges Mal ganz ausschreiben. Sobald Sie einen Titel ein zweites Mal direkt oder indirekt zitieren oder aber darauf verweisen, verwenden Sie die Kurzfassung:

Monografien (Kurzfassung)

Direkte Zitate: *Name (Jahr), S. X.*

Indirekte Zitate: *Vgl. Name (Jahr), S. X.*

Aufsätze aus Sammelbänden oder Zeitschriften (Kurzfassung)

Direkte Zitate: *Name des/der AutorIn des Aufsatzes (Jahr), S. X.*

Indirekte Zitate: *Vgl. Name des/der AutorIn des Aufsatzes (Jahr), S. X.*

Wenn Sie sich in aufeinander folgenden Fußnoten auf den gleichen Literaturverweis und die gleiche(n) Seite(n) beziehen, kürzen Sie folgendermaßen ab:

Monografien, Aufsätze aus Sammelbänden oder Zeitschriften

Direkte Zitate: *Ebd.*

Indirekte Zitate: *Vgl. ebd.*

Wenn Sie sich in aufeinander folgenden Fußnoten auf den gleichen Literaturverweis, aber auf eine oder mehrere andere Seite(n) beziehen, kürzen Sie folgendermaßen ab:

Monografien, Aufsätze aus Sammelbänden oder Zeitschriften

Direkte Zitate: *Ebd., S. X.*

Indirekte Zitate: *Vgl. ebd., S. X.*

Wenn Sie ein Zitat aus einer Monografie oder einem Aufsatz übernehmen, verfahren Sie folgendermaßen: Sie nennen zuerst den ursprünglichen Text (Zitierweise: Direkte Zitate – lange Version, sofern ermittelbar), machen ein Komma und schreiben dann: zitiert nach: Danach nennen Sie die Monografie oder den Aufsatz aus dem Sie das Zitat übernommen haben (Zitierweise – siehe oben).

In die Literaturliste kommt die lange Version (direkte Zitate). Bei Monografien werden im Literaturverzeichnis keine Seiten angegeben. Bei Aufsätzen müssen die Seiten angegeben werden, d.h. *Erste Seite des Aufsatzes-Letzte Seite des Aufsatzes*

Falls Sie feststellen, dass Sie von einem/einer AutorIn mehr als einen Titel aus dem gleichen Jahr verwendet haben, müssen Sie die Titel im Literaturverzeichnis speziell klassifizieren. Sie schreiben an das Ende des Literaturverweises eine eckige Klammer, in die sie das Jahr und einen Kürzel schreiben, bspw. [1990a]. Die entsprechenden Klammern übernehmen Sie dann auch in jede Fußnote, in der die entsprechenden Titel Verwendung finden.

Jede Fußnote beginnt mit Großschreibung und endet mit einem Punkt.

Sofern Sie in einer Fußnote mehr als einen Literaturverweis unterbringen, trennen Sie die Verweise durch ein Semikolon.